

Ökologie der Vögel · Ecology of Birds

Band 1 · Heft 1/2 · Dezember 1979

Unsere Zielsetzung

Ein mehrbändiges vogelkundliches Gemeinschaftswerk, die »Avifauna Baden-Württemberg«, steht vor dem Abschluß. Sammeln und Aufarbeiten von Materialien hierzu hat im Laufe der vergangenen 20 Jahre eine zunehmende Anzahl von Amateurnornithologen im süddeutschen Raum aktiviert und geprägt. Diese Mitarbeiter sahen sich in dem Projekt integriert und der gemeinsamen Aufgabe verpflichtet.

Der bevorstehende Abschluß des Projekts drängt die Frage nach einem entsprechenden Gemeinschaftsziel für die Zukunft auf, das auch weiterhin zum Sammeln und Erarbeiten von lohnenden Erkenntnissen und Erfahrungen im feldornithologischen Bereich anspornt. Da abzusehen ist, daß der avifaunistischen Dokumentation in der Zukunft nicht mehr wie bisher eine vorrangige Bedeutung zukommen wird, stellt sich die Frage nach einem neuen Problemkreis, der es wert ist, mit den in der vogelkundlichen Feldarbeit freiwerdenden Kräften angegangen zu werden, und deren Bearbeitung auch den Amateurbesuchern ohne großen Aufwand an technischem Gerät möglich ist.

Wir sind der Meinung, daß inhaltlich in den Begriffen Ökologie und Umwelt die heute und für die Zukunft vordringlichen Probleme und Aufgaben liegen. Um dem Unbehagen vorzubeugen, das durch die häufig unsachgemäße Verwendung dieser Begriffe ausgelöst wird, wollen wir sie vorweg etwas präzisieren.

Umwelt im weiteren Sinne ist für uns erstens das Beziehungsgefüge natürlicher Lebensgemeinschaften wie es im Laufe von Jahrtausenden durch die Evolution entstanden ist – also die lebende Natur ohne den neuzeitlichen Menschen und seine technische Einwirkung. Da aber diese menschliche Einwirkung heute ein erschreckendes Ausmaß angenommen hat, muß die Ökologie, die die Wechselbeziehungen zwischen den Organismen und ihrer Umwelt untersucht, auch die natürliche Umwelt einbeziehen. Umwelt ist also zweitens auch die Veränderung der Erde durch den Menschen. Eine weltweite Naturzerstörung mit unabsehbaren Folgen greift immer mehr um sich. Über die unmittelbaren Schäden hinaus, deren ganzes Ausmaß wir zur Zeit höchstens ahnen können, wird diese anhaltende Zerstörung der Biosphäre auch den Verlust einer wichtigen Erkenntnismöglichkeit nach sich ziehen. Das wissenschaftliche Verständnis für alles Organismische ergibt sich aus dem Erfassen und Begreifen seiner evolutiven Geschichte und diese ist nur aufzuspüren, wenn wir auch intakte Natur befragen können. Deshalb wollen wir dazu anregen, mehr oder weniger ungestörte Wechselbeziehungen zwischen Vogelarten und Umwelt zu erfassen, solange es noch möglich ist. Wir sehen evolutiv ausgelesenes Verhalten oder ausgelesene Konstitutionen des Vogels, seien sie physiologischer oder morphologisch-struktureller Art immer mit den Lebensanforderungen verknüpft. Jeder auch noch so geringfügige Beitrag, der solche Beziehungen erkennen hilft, scheint uns wert, beachtet und bearbeitet zu werden.

Die andere Seite der Medaille zeigt eine abgestufte Reihe von Problemen bis hin zur existentiellen Bedrohung der Umwelt und des Menschen selbst. Zunächst sind es die mehr oder weniger naturnahen und ökologisch stabilisierten Lebensgemeinschaften alter Kulturbiotope wie etwa der bestimmter Waldbewirtschaftungsformen, Streuobstnutzung und ackerbau-

liche Wechsellnutzung, die z.T. lohnende Ansätze zur Erfassung ökologischer Zusammenhänge bieten; vor allem deshalb, weil sie Beispiele liefern, wie auch Kulturbiotope wieder zu einem ökologischen Gleichgewicht geführt werden können und damit für die weitere Zukunft ohne Einschränkungen nutzbar sind. Ganz im Gegensatz zu bestimmten Formen moderner Intensivlandwirtschaft, die über kurz oder lang zu irreversiblen Schäden an Böden und Naturhaushalt führen. Bedrohlich sind daher die Probleme, die sich aus der neuzeitlichen Umwandlung von Natur oder naturnahen Landschaften in Nutz- oder Ausbeutungsflächen ergeben. Reaktionen des Vogels auf die entsprechenden aufgezwungenen Veränderungen des Lebensraumes und dessen Auswirkungen bis hin zur unmittelbaren Vernichtung durch Gift und totalen Umweltentzug müssen deshalb unsere besondere Aufmerksamkeit beanspruchen.

Aus der Verknüpfung der beiden Hauptaspekte – dem Vogel in seiner ungestörten, natürlichen Lebensgemeinschaft und in einer aufgezwungenen Unnatur – ergeben sich die Grundlagen für ornithologische Beiträge einer wissenschaftlich fundierten Naturschutzargumentation, wie sie für die aktuelle politische Auseinandersetzung dringend benötigt wird.

Ergebnisse von Untersuchungen mit der umrissenen Themenstellung erscheinen uns wert, in einem gemeinsamen Publikationsorgan behandelt zu werden. Durch das bedauerliche Scheitern der 1968 hoffnungsvoll begonnenen Zusammenarbeit baden-württembergischer und bayrischer Feldornithologen in der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, mußte die Frage über die Herausgabe einer neuen Zeitschrift neu überdacht werden. Der Plan, eine Zeitschrift herauszugeben, die ausschließlich auch als Sammelbecken für alle avifaunistischen Arbeitsergebnisse aus Baden-Württemberg dienen sollte, wurde inzwischen zugunsten eines überregionalen Organs aufgegeben, das der dargestellten Problematik gewidmet sein wird. Und zwar weil im deutschsprachigen Schrifttum bisher ein Periodikum mit dieser Themenstellung fehlte. Der Titel der neuen Zeitschrift »Ökologie der Vögel (Verhalten, Konstitution, Umwelt)« soll die Abgrenzung unseres Themenkreises erkennbar machen.

Die Herausgeber fühlen sich verpflichtet, dem Feldornithologen bei den ihn interessierenden Fragen und Problemen theoretischer oder praktischer Natur in unkonventioneller Weise behilflich zu sein, und möchten ihrerseits auch für Anregungen und Ratschläge, die der Feldbeobachter einbringt, offen sein.

Die vorstehend dargelegte Problematik, mit der wir uns beschäftigen wollen, konnte nur allgemein umrissen werden. Um an praxisbezogenen Beispielen zu veranschaulichen, wie wir uns die Feldbeobachterbeiträge vorstellen, werden die einzelnen Herausgeber zunächst auch selbst verschiedene Problemkreise aufzeigen. Diese Herausgeberanregungen werden in den ersten Heften nach und nach erscheinen. Sie können natürlich unmittelbar als Arbeitsvorschläge aufgegriffen werden, sollen aber in keiner Weise alternative Arbeitsmöglichkeiten und Bearbeitungsthemen beschränken oder gar die Phantasie des forschenden Beobachters hemmen.

Herbert Biebach, Paul Bühler, Volker Dorka, Jochen Hölzinger, Helmut Klein, Bernd Leisler, Hans Löhrl, Roland Prinzinger und Klaus Schmidt-Koenig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ökologie der Vögel. Verhalten Konstitution Umwelt](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Unsere Zielsetzung 5-6](#)